



Auricher Haushaltspolitik: Bodenhaftung verloren?

**Stellungnahme der GfA-Stadtratsfraktion zum Haushalt
2014 in der Sitzung des Stadtrates am 05.06.2014**

**Rede der Fraktionsvorsitzenden Sigrid Griesel
(Es gilt das gesprochene Wort-)**

Frau Ratsvorsitzende, Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,



es ist gerade einmal 2 Jahre her, dass unser Haushalt als „Etat der Superlative“ bezeichnet worden ist. Unser Erster Stadtrat beschrieb die Stadt Aurich damals sogar als „faktisch schuldenfrei“. Das machte natürlich Eindruck, Eindruck auf die politische Mehrheit und Eindruck auf die öffentliche Berichterstattung und sollte nicht zuletzt auch unsere kritischen Hinweise auf erhebliche

Risiken der aus unserer Sicht maßlosen Finanzpolitik ins Reich der „Fabeln“ verweisen.

Heute sind wir alle nicht nur 2 Jahre älter, sondern wir sind zwischenzeitlich auch alle wieder auf dem Boden der Realität angekommen.

Unsere Rücklage in Höhe von 70 Mio. € ist weg und wir benötigen wieder Kassenkredite von mehr als 11 Mio. € und auch unsere langfristige Verschuldung steigt allein in diesem Jahr um rd. 22,5 Mio. €. Und auch in den nächsten Jahren ist eine Netto-Neuverschuldung notwendig, obwohl nicht einmal die Kosten für die Lademaßverbreiterung der Strecke Aurich-Abelitz und auch keine Kosten für das Bundeswehrgelände eingeplant sind. Und der zukünftige Schattenhaushalt der Stadtwerke, für den auch die Stadt wesentliche Schuldübernahmen tätigen muss, sei dabei sogar nur am Rande erwähnt.



Natürlich kommt das alles nicht wirklich überraschend, denn genau auf das nun aktuelle Geschehen hat unsere Fraktion seit spätestens den Haushaltsberatungen 2012 immer wieder hingewiesen. Und wir haben ja nicht nur Kritik geübt, sondern sie auch ausführlich begründet und mit Fakten unterlegt. Wir hatten sogar den Mut, unsere Redebeiträge zu veröffentlichen, so sicher waren wir in unserer Einschätzung. Und meine lieben Kolleginnen und Kollegen, auch wir

können nicht „hellsehen“, aber vielleicht nehmen wir uns mehr Zeit bei der Bewertung der Gesamtsituation und lassen uns damit allein von den nüchternen Fakten leiten. Denn sieht man nicht nur seine aktuell kurzfristig gute Einnahmesituation, sondern unterzieht sie auch einer gründlichen Analyse und bezieht dann auch noch die Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen mit ein, dann wäre ein wesentlich vorsichtigeres Investitionsverhalten der Stadt, wie von uns angemahnt, nötig gewesen.



Und es ist auch ein Märchen, dass unsere Fraktion gegen Investitionen wäre. Das ist natürlich Unsinn und wird auch nicht dadurch wahr, dass man es immer wieder wiederholt. Aber nötig sind Investitionen mit „Augenmaß“, die die dauernde Leistungsfähigkeit der Stadt genauso berücksichtigen wie spätere Folgekosten.

Aber, was hätte denn wirklich dagegen gesprochen, große Investitionen, ich nenne hier nur die rd. 80 Mio. € für das Bad, das EEZ, das Familienzentrum und die Stadtwerke, nach und nach abzuarbeiten und dabei die Entwicklung im Auge zu behalten? Dann hätte es auch noch Möglichkeiten gegeben, die sich nun abzeichnende Entwicklung abzuwenden. Denn wie schwierig es ist, überhaupt noch Einsparungsmöglichkeiten zu finden, haben wir alle in den interfraktionellen Beratungen erfahren können. Alle Maßnahmen wurden fast zeitgleich „angeschoben“, ein Eingreifen war so nicht mehr möglich. Hätten Sie unsere Ausführungen im Jahre 2012 zu dieser Problematik ernst genommen, wäre heute eine politische Umsteuerung möglich gewesen. Das müssen Sie sich natürlich heute auch von uns vorhalten lassen. Denn Sie waren es schließlich auch, die uns und andere Kritiker unsachlich verhöhnt und oberlehrerhaft getadelt haben. Wäre schön, wenn ich Ihre Redebeiträge von damals heute auch im Internet finden könnte. Allerdings wäre das von Ihnen auch mutig gewesen.



Und ich füge noch hinzu, wenn Sie unseren Einsparungsvorschlägen zum Haushalt 2014, die wir in der interfraktionellen Arbeitsgruppe noch gemacht haben, gefolgt wären, wäre eine Umsteuerung noch immer möglich gewesen. Das war aber leider nicht mehrheitsfähig, obwohl es für den Bürger zu keinerlei Leistungseinschnitten gekommen wäre. Aber mit dem heutigen Haushaltsbeschluss ist dann der Zug endgültig abgefahren!

Dennoch kann man feststellen, dass eine gewisse „Ernüchterung“ eingetreten ist, wenn auch der Mut zum nachhaltigen Handeln immer noch fehlt.



Denn die heute als politischen Erfolge gefeierten Investitionen werden zu einer großen und schweren Hypothek für die nächsten Wahlperioden, auch das steht heute leider schon fest. Aber damit sollen sich dann wohl Andere auseinanderzusetzen. Und an dieser Stelle möchte ich ausdrücklich betonen: Auch unsere Fraktion hätte es lieber gehabt, wenn wir

nicht recht behalten hätten!

Aber genau deshalb verstehen wir auch nicht, warum auch heute noch politische Fensterreden gehalten werden, ohne sich genauer mit den Folgen dieser Finanzpolitik nicht nur im nächsten Jahr, sondern in den nächsten 5-10 Jahren auseinanderzusetzen.

Was glauben Sie denn, was es bedeutet, wenn beispielsweise der heute zu beschließende Stellenplan 33 neue Stellen ausweist? Ich will Ihnen das mal vorrechnen: 33 neue Stellen belasten die zukünftigen Haushalte mit jeweils rd. 1,5 Mio. € neuen Personalkosten, zuzüglich Steigerungsraten in Höhe von jährlich mindestens 2 v.H., also mindestens jährlich allein hierdurch nochmals 30.000 € Mehrausgaben. Das macht dann in 5 Jahren schon 7,8 Mio. € Mehrkosten aus und dabei sind die mit jeder zusätzlichen Stelle automatisch verbundenen Sachkosten nicht einmal enthalten. Dagegen anzusparen ist eine Herkulesaufgabe! Oder rechnen Sie sich mal aus, wie viel Gewerbesteuermehrereinnahmen wir allein hierfür jedes Jahr einnehmen müssten, um das auszugleichen! Von den anderen jährlich immer wiederkehrenden Defiziten für das Bad, das Familienzentrum und auch für das EEZ will ich heute nicht einmal reden.



Spätestens die Beratungen zum Haushalt 2016 werden uns hier nochmals unter Schock setzen....aber das ist ja für viele von uns noch weit weg! Aber ist es das?

Deshalb sich heute hier die Schaffung von zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in unserer Region als kurzfristigen Erfolg auf die

Fahnen zu schreiben oder gar eine unsinnige Diskussion über gute und schlechte Schulden führen zu wollen, zeigt nur, wie hilflos man den sich auftürmenden Problemen tatsächlich gegenübersteht. Und das ganze mit den bilanzierten Vermögenswerten zu verteidigen, die es im Übrigen nach der kameralen Haushaltsführung so wie heute nicht gab, macht auch nur wenig Sinn, weil ein erheblicher Teil des städt. Vermögens nicht veräußerbar ist.



Und die aus alledem erkennbare Unfähigkeit, das Problem noch immer nicht erkennen zu können oder zu wollen und sich lieber auf die Position: Ich verteidige meine früheren Entscheidungen ohne Wenn und Aber zurückzuziehen, schon allein das macht unserer Fraktion große Sorgen. Denn solange man alles noch kritiklos schön redet und seine Entscheidungen nach dem Motto: „Koste es was es wolle“ und „Augen zu und durch“ verteidigt, arbeitet man nicht intensiv genug an der nachhaltigen Lösung der Probleme.

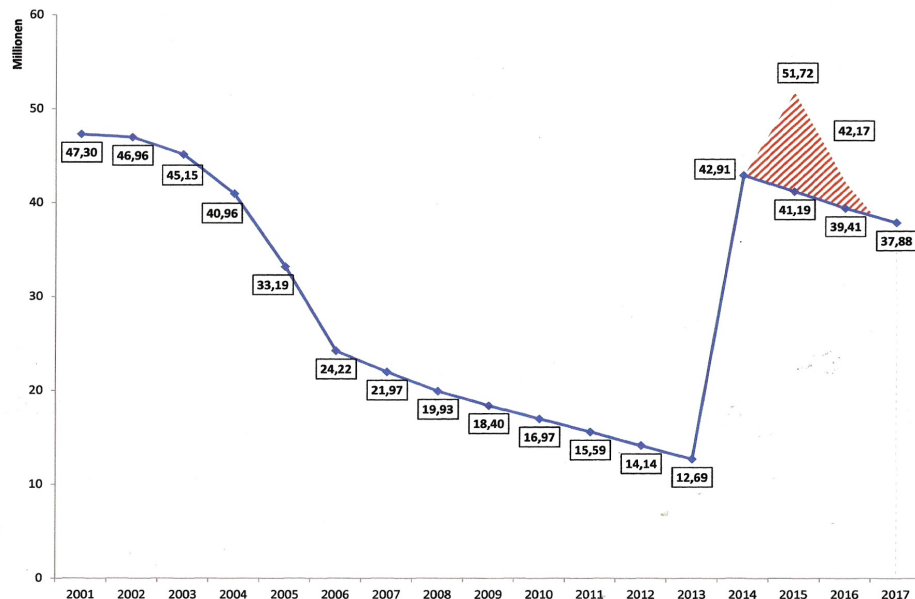
Und vor diesem Hintergrund werden andere wichtige Aufgaben noch immer vernachlässigt, wir hatten schon im Jahre 2012 darauf hingewiesen. Beispielhaft erwähnen möchte ich hier einige wenige:

- z. B. die notwendige Rathausenerweiterung und die überfällige energetische Sanierung, mit der Folge, dass möglichst alles zentral untergebracht ist und hohe Miet- und Betriebskosten vermieden werden. Wir geben Zuschüsse für fremde Gebäude zur energetischen Verbesserung und vernachlässigen unsere eigenen. Immer noch ein Unding!
- Der Haushalt gibt auch keine Antworten auf die dringenden Fragen zu den Themenbereichen
 - Kaufkraftstärkung der Innenstadt.
 - Überplanung Bundeswehrgelände. Noch immer gibt es nicht einmal ein Grobkonzept – aber es sind wichtige Jahre verloren!
 - Schaffung und Förderung des Mietwohnungsbaus,
 - Erarbeitung von Nutzungskonzepten für Kindergärten und Schulen im Hinblick auf die demografische Entwicklung.
 - Konkrete Schulentwicklungsplanung im Grundschulbereich. Hier kann ich auf die gestern in der Stadthalle vorgestellten Zahlen verweisen, die allerdings längst bekannt sind. Aber es klangen wichtige Schlussfolgerungen durch, die dringend politische Entscheidungen notwendig machen. Insofern bin ich dem Landkreis auch dankbar, dieses Problem aufgegriffen zu haben, weil es die Städte und Gemeinden nicht mit dem notwendigen Nachdruck tun, wir im Übrigen auch nicht!

Für die GfA-Fraktion von wesentlicher Bedeutung ist aber auch, dass die wichtigen Investitionen in die Instandhaltung der vorhandenen Infrastruktur ange-

sichts der guten Finanzlage einfach zu sehr vernachlässigt worden sind. Und hier meine ich den städt. Wohnungsbestand genauso wie unsere Straßen, Fuß- und Radwege und Dorfplätze. Hier haben wir immer befürchtet, dass eine sich abzeichnende schlechtere Haushaltslage, verbunden mit den Folgekosten für unsere „Leuchtturmprojekte“, letztlich zu Lasten der vorhandenen Infrastruktur gehen wird. Und ein Blick in das Investitionsprogramm genügt, um zu sehen, dass es nun genauso kommt.

Entwicklung Schulden



Und machen wir uns alle nichts vor, die Maßnahmen, die wir mit diesem Haushalt auf die Folgejahre verschoben haben, sind noch längst nicht ausgeführt. Hier darf man annehmen, dass natürlich noch die ein oder andere Maßnahme im Zuge der Beratungen zu den Haushalten 2015 bzw. 2016 komplett gestrichen wird. Auch das ist das Ergebnis der „euphorischen“ Finanzpolitik der letzten Jahre.

Und deshalb können wir auch Herrn Siebolds verstehen, den das alles wütend macht, weil er sieht, dass letztlich die Probleme zu Lasten der Bürger gehen werden. Und genau das werden sie dann auch, das sehen wir ebenso.

Es wird Sie daher auch nicht überraschen, dass wir auch diesen Haushalt, der das Ergebnis der von uns kritisierten Beschlüsse und der unkritischen Finanzpolitik ist, nicht mittragen. Dies aber insbesondere auch, weil wir eine Umsteuerung noch immer nicht erkennen.

Wir hoffen daher mit der Mehrheit des Rates auch wieder auf höhere Gewerbesteuererinnahmen.....die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt! Und allen muss aber klar sein, wenn diese Hoffnung nicht aufgeht, haben wir eine wichtige Zeit zur Umsteuerung verloren.

Und ich komme zum Schluss mit einem für Sie wohl ungewöhnlichen Wunsch, denn wir von der GfA-Fraktion wünschen uns für unsere Stadt nichts mehr, als dass wir uns wenigstens diesmal irren!“ Aber genau dafür sehen wir bisher keine Hinweise.